

1. Nach neuesten Nachrichten soll Amerika bereit sein, „amüsbieren“ deutschen Regierung erhebliche Rohstoffkredite einzuräumen; desgleichen will Frankreich in diesem Falle das 300 000-Mann-Heer gewähren, wenn gleichzeitig Deutschland nach Genf zurückkehrt. Welche personellen und sachlichen Sicherungen für diese „Milde- rung“ verlangt werden sollen, war eindeutig nicht zu erfahren. Allem Anschein nach versteht man darunter eine Kabinettsumbildung im Reich, an die ich persönlich nicht recht glaube. Sollte sie aber kommen, so würde es sich nur um einen Schachzug Hitlers handeln, um obige Geschenke des Auslandes zu erhalten.

2. An unsere Herren als „Nationalsozialisten“ glaubt man sehr. Für das große Interesse, was man an uns nimmt, zeugt u. a. der Artikel, den ich Ihnen gab, sowie die Aufschüchternheit im Straßburger Sender Auslässe aus meiner Reizung zu bringen.

Alles in allem bin ich mit dem Erfolg sehr zufrieden und hoffe ihn durch eine große Propaganda an der Saar und im Reich entsprechend nutzbar machen zu können, wobei ich nach wie vor um Ihre Mitarbeit bitte.

In diesem Sinne Gruß und Handschlag
Ihr Otto Straffer.

Liste

- Nr. 1. Minister des Innern a. D. Grzesinski, Rue de l'Abbe Rousselot 7;
- Nr. 2. Mr. Cornmère, Quai d'Orsay;
- Nr. 3. M. Recoulth, Editions de France, Avenue Rapp 20;
- Nr. 3. Mr. Robert d'Harcourt, Rue de Grenelle 113;
- Nr. 4. Graf Michael Karolhi;
- Nr. 6. Deputé Grumbach;
- Nr. 7. Ministerialdirektor Spieker;
- Nr. 8. Willi Münzenberg „Kote Sisse“.

Der Funkverkehr mit dem britischen Geheimdienst

Mit dem von den Vertretern des britischen Intelligence Service den Führern als den vermeintlichen Abgesandten einer innerdeutschen Opposition übergebenen Gerät gelang es, unter Benutzung des von dem Vertreter des Intelligence Service, Kapitän Stevens, im Haag den Beamten der Sicherheitspolizei angebotenen Geheimcode die Verbindung mit der englischen Regierung bzw. dem britischen Intelligence Service aufzunehmen und volle 21 Tage ununterbrochen zu halten. Der Inhalt der dabei gewechselten Funkprüche mit der vermeintlichen Revolutionsgruppe in Deutschland ist ebenso ausschlussreich wie dümmlich. Sie werden bei ihrer Veröffentlichung einen Einblick in die trostlose Geistesverfassung der regierenden Schicht des heutigen England geben.

Dieser Verkehr der deutschen Sicherheitspolizei mit der britischen Regierung bzw. dem englischen Secret Service in London wurde am 22. November, 10.10 Uhr, von unserer Seite mit folgendem Abschiedsfunkpruch beendet:

„Auf die Dauer ist die Unterhaltung mit eingebildeten und fürchten Menschen langweilig. Sie werden verstehen, daß wir abbrechen. Es grüßt herzlich die Euch wohlgenigte „deutsche Opposition“. Die deutsche Gestapo.“

Da die Aufdeckung der englischen Spionageaktion trotz der deutschen Veröffentlichung um diese Zeit anscheinend der Funkstelle des englischen Geheimdienstes noch nicht bewusst geworden war, haben die beiden englischen Funker Finman und Walsh auch diesen letzten Funkpruch noch ebenso wieder wie stupide quittiert.

Chamberlain kündigt neuen Piratenstreich an

Der britische Ministerpräsident Chamberlain hat im Unterhaus wieder wie so oft „Erklärungen“ abgegeben, die sich in der bekannten britischen Heuchelei bewegen. Die Ausführungen Chamberlains fanden unter der peinlichen Festhaltung der englischen Presse der letzten Tage, daß trotz der schon bisher weit über das völkerrechtlich Zulässige hinausgehenden britischen Handelskriegsmaßnahmen der Erfolg der englischen Blockade keineswegs gewährleistet sei. Es sei vielmehr erforderlich, auch die deutsche Ausfuhr auf neutralen Schiffen vollständig zu unterbinden. Für diesen neuen Piratenstreich gegen die neutralen Staaten bleibt Herr Chamberlain nunmehr eine „Rechtsgrundlage“ in den Begriff der „Repressalien“ gefunden zu haben.

Er scheint sich hierbei nicht, noch einmal mit dreifacher Stirn alten Lügen neue hinzuzufügen. Diesmal behauptet Herr Chamberlain einfach, der Untergang des holländischen Passagierdampfers „Simon Walivar“ sei durch geheime, entgegen den Bestimmungen des Haager Abkommens gelegte deutsche Minen verursacht, spricht pharisäerhaft von der Verletzung der internationalen Gesehe, um dann jedoch die Kasse aus dem Saal zu lassen und großtunend zu verkünden, daß die britische Regierung nicht gewillt sei, diese Art der Kriegsführung ohne Repressalien hinzunehmen. Der englische Premierminister macht sich zwar nicht die Mühe, auch nur mit einem Wort den Beweis für seine Anschuldigungen anzutreten.

Wichtig ist für ihn ja auch lediglich die Konsequenz, die er aus der angeblich deutschen Völkerrechtsverletzung zu ziehen wünscht. Ohne weitere Umschweife erklärt er, daß demnächst ein königlicher Erlaß verkündet werde, der die Kaperei auf der Ausfuhr auf hoher See anordnet werde. Das ist Englands Methode: einen Krieg entfesseln und sich über den Krieg entrüsten.

Die neutralen Länder erkennen in immer stärkerem Maß die englische Kriegspolitik. Wir hoffen nur, daß Herr Chamberlain, den das Urteil der Neutralen offenbar völlig gleichgültig ist, sich darüber im klaren ist, daß das nationalsozialistische Deutschland, wie es das bereits in den letzten Monaten bewiesen hat, gewillt und in der Lage ist, keine britische Provokationen ohne Gegenschlag hinzunehmen.

Klare Verletzung des internationalen Rechts

Amerikanische Stimmen über die beabsichtigte Blockade des deutschen Exports durch England

Die sich häufenden Meldungen vom Untergang britischer und neutraler Schiffe während der letzten Tage werden in der USA-Presse mit größter Beachtung aufgenommen. Zu der Ankündigung Chamberlains, daß England nunmehr als „Vergeltungsmaßnahme“ auch die deutsche Ausfuhr blockieren werde, schreibt „Associated Press“: Seit jeher habe sich die Blockade nur gegen die Einfuhren des Feindlandes gerichtet. Das Blatt ist also der Auffassung, daß die in Aussicht genommenen britischen Maßnahmen rechtswidrig sind. Im übrigen habe London schon von Exportblockaden gesprochen, bevor die britische Admiralität deutsche Minen für die massenweise Versenkung neutraler Schiffe verantwortlich machen konnte. „Associated Press“ ist der Auffassung, daß England bei Durchführung dieser angekündigten Repressalien ernste Kontroversen mit denjenigen neutralen Staaten haben werde, die zur Zeit deutsche Erzeugnisse für ihren Eigenbedarf einkaufen. Offenbar, so meint die Agentur ironisch, wollten London und Paris lieber Gefahr laufen, es mit den Neutralen zu verderben, als durch Luftangriffe gegen Deutschland Vergeltung zu üben und dadurch eine gefährdete

London erwartete „gute Dienste“

Ausländische Beweise für die Schuld Otto Straffers an dem Münchener Verbrechen.

Die Aufdeckung des Münchener Attentats, die näheren Umstände sowie die Hintergründe dieses Verbrechens haben in aller Welt sensationelles Aufsehen erregt. Die New-Yorker Presse bringt die Mitteilung über die Verhaftung Straffers sowie die Verlautbarung über die Gefangennahme der beiden britischen Geheimagenten in größter Aufmerksamkeit. Die Blätter verzeichnen auch die deutschen Hinweise auf die britische Terroristenaktivität in Haag und die erfolgreiche Fühlungnahme des deutschen Sicherheitsdienstes mit dem Intelligence Service, eine Fühlungnahme, die, wie der deutsche Bericht ironischerweise betone, bis zuletzt bestanden hat.

Die USA-Blätter veröffentlichen die in ihren Archiven liegenden kürzlichen Pariser Aufzeichnungen Otto Straffers, aber auch die Meldung des Londoner „Daily Sketch“ vom 17. November, die besagt, daß Straffer in London erwartet werde, wo er nach Ansicht der britischen Behörden London „gute Dienste“ leisten könne.

Auch die „Breme“ in Belgrad läßt sich im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Münchener Anschlages von ihrem Mitarbeiter aus Zürich melden, daß in Schweizer politischen Kreisen der Erklärung Otto Straffers gegenüber einem Vertreter des „Paris Soir“ jetzt besondere Bedeutung beigemessen werde. In diesem Interview erklärte Straffer, er habe sofort bei den ersten Nachrichten von diesem Anschlag die Meinung vertreten, daß dies das Werk seiner Freunde sei. Das Ausland wertet diese Verlautbarungen als eine ganz eindeutige Bestätigung der Ergebnisse der Untersuchungskommission der deutschen Sicherheitspolizei; es stempelt sie zu einer schweren Anklage gegen die geistigen Urheber dieses einzig dastehenden niederrichtigen Verbrechens, die in England sitzen und nun die Gelegenheit haben, für ein beispielloses Verbrechen ihrer Subjekte moralisierende Beschönigungen zu suchen.

Luftschlacht heraufzubeschwören. Im übrigen, so schreibt die Agentur, sei noch längst nicht der Beweis dafür erbracht, daß die Urfade für die Schiffsuntergänge deutsche Minen seien.

„Herold Tribune“ bringt eine Erklärung des angesehenen amerikanischen Professors der Rechte, Corbin, von der Princetown-Universität, der die britische Exportblockade als unvereinbar mit dem internationalen Recht bezeichnet. Wörtlich führt der Rechtsgelehrte aus: „Die angekündigten Maßnahmen stellen eine klare Verletzung der neutralen Länder dar, da die deutschen Exporte von Neutralen gekauft, von neutralen Schiffen befördert und für neutrale Länder bestimmt sind. Corbin fügt hinzu, daß die britische Absicht als „Vergeltungsmaßnahme“ für eine angebliche deutsche Minenverletzung englischer Gewässer nicht entschuldigend werden könne. Die Verletzung des Rechtes der Neutralen schädige diese schwer und lasse energische Proteste erwarten, obwohl die neutralen Staaten bisher ziemlich ruhig geblieben seien, um auch nur den Anschein von „Provokation“ zu vermeiden.“

Britischer Hohn für die Neutralen

Man will nur Deutschland, „die Desinfektionsverfahren“
Zu der neuerlichen schweren Schädigung, die in erster Linie dem neutralen Handel durch die von Chamberlain unter fadenscheinigen Vorwänden angekündigte Verschärfung der englischen Seeräuberei zwangsläufig erwachsen muß, haben amtliche Londoner Stellen eine Erklärung ausgegeben, die man nicht anders als eine Verhöhnung der neutralen Opfer dieser echt britischen Methoden bezeichnen kann.

Mit frecher Stirn betont man in London offiziös, „Ziel und Zweck der britischen Regierung besteht darin, bei der Anwendung dieses neuen Verfahrens auf die Interessen des neutralen Handels möglichst weitgehend Rücksicht zu nehmen.“ Man greift also — richtiger: man möchte es wenigstens gern — mit brutaler Rücksichtslosigkeit in den friedlichen Handel der



Die Anstifter des Münchener Attentats.
Kapitän Stevens (links) und Mr. West, beide Leiter des britischen Intelligence Service für Westeuropa.
Weltbild (M).

neutralen Staaten ein, setzt sich über alle völkerrechtlichen Vorschriften hinweg und meint dann mit frommem Augenaufschlag, man wolle beileibe nicht den Neutralen wehretun, man wolle auch nicht einen Hungerkrieg gegen Deutschland führen, sondern ihm lediglich „die Beschaffung ausländischer Währung erschweren“.

Daß dies doch nichts anderes als die erneute Proklamation des Hungerkrieges gegen deutsche Frauen und Kinder bedeutet und daß bei der Ausichtslosigkeit dieses Unterfangens im Grunde genommen nur die neutralen Staaten wieder einmal die Leidtragenden in dem von England gewollten und herbeigeführten Krieg sind — darüber setzt sich die moralisierende amtliche Erklärung der Regierung seiner Majestät zynisch hinweg.

Unvorstellbare britische Unordnung

Willkürliche Preiserhöhungen. — Die Regierung machtlos.
Kennzeichnend für die unvorstellbare Unordnung in der innerenglischen Wirtschaft ist die Tatsache, daß die wilden Preiserhöhungen noch keineswegs aufgehört haben und daß die englische Regierung immer noch nicht in der Lage ist, die Preisbildung zu kontrollieren und zu lenken. Aus Kreisen des englischen Handels wird immer wieder Beschwerde darüber geführt, daß die Vorlieferanten in willkürlicher Weise die Preise erhöhen und solche Preissteigerungen mit Hinweisen auf das Kriegsrisiko, auf erhöhte Versicherungskosten und sogar auf — die Luftschiffkosten — begründen.

Im Gegensatz zu Deutschland verfügt England weder über eine Organisation zur Steuerung des Arbeitseinsatzes, noch offenbar über Persönlichkeiten, die diesen Aufgaben gewachsen sind. Nur so ist es zu erklären, daß sich in der englischen Presse Ingenieure und Techniker darüber beklagen, daß sie noch immer arbeitslos sind und auch keine Aussicht auf Einstellung haben.

Sie lügen sich selbst was vor!

Neue Blamage des englischen Lügenministeriums.
Die englische Verlogenheit übersteigt jedes Maß. Das beweist eine „Meldung“ des „Daily Sketch“, die der Habas-Dienst aus London verbreitet und nach der der deutsche Flugzeugkonstrukteur W. Messerschmitt Deutschland verlassen und sich in Holland niedergelassen habe, um dort Flugzeuge zu bauen. Messerschmitt sei schon seit langem unzufrieden gewesen. Er sei der Ansicht, daß er von den „Nazi“ nicht gut behandelt worden sei. Ohne das besondere Genie Messerschmitts hätten die „Nazi“ jetzt kaum noch Hoffnung, die Messerschmitt-Flugzeuge derart zu verbessern, daß sie den alliierten Fliegern gegenüber die Oberhand gewinnen. Messerschmitt versucht jetzt, die holländische Staatsangehörigkeit zu bekommen.

So viele Worte, so viel Lügen! Jeder Ausländer kann sich durch telefonischen Anruf in den weltbekanntesten Augsburg Messerschmitt-Werken davon überzeugen. Prof. Messerschmitt, der deutscher Nationalpreissträger ist und von Generalfeldmarschall Göring als Beherrschungsführer berufen wurde, nahm das Lügengeschwätz, mit dem man von England aus die Welt verblümmen und das eigene Volk über die große Kraft der deutschen Luftwaffe täuschen möchte, auf eine Anfrage hin von der humoristischen Seite. Er sei gerade im Begriff, so erklärte er, in sein Werk zu gehen und zu arbeiten. Er habe so viel zu tun, daß er gar keine Zeit habe, Reisen nach Holland zu machen. Seine Werte seien voll beschäftigt, und er stehe vor neuen großen Aufgaben. Man sieht: Lügen haben kurze Beine. Diese Blamage fügt sich den vielen anderen an, die das englische Lügenministerium in diesem Krieg bereits erlitten hat.

Japans Platz neben Deutschland und Italien

Der bisherige japanische Botschafter in Rom, Shira-tori, erklärte auf einem für ihn veranstalteten japanischen Empfangsabend, daß der japanische Kurs festgelegt werden müßte. Japan müsse an die Unterstützung denken, die Deutschland ihm im Chinakonflikt gewährte, und in dem gegenwärtigen Krieg solle Japan Deutschland und Italien unterstützen.

Professor Dr. Bier 50 Jahre Dozent

Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Bier, der am 23. November auf eine fünfzigjährige Tätigkeit als Dozent zurückblickt, erhielt von Reichsminister Rust ein Handschreiben, in dem ihm der Minister zu diesem Tag beglückwünscht.

Sondergericht Warschau

Am Dienstag traf das für den Distrikt Warschau bestellte Sondergericht ein. Die Mitglieder des Gerichtes unter Leitung des Landgerichtsdirektors Ceda wurden vom Gouverneur des Distriktes Warschau, Dr. Fischer, empfangen, der sie in ihren Amtsbefugnissen einführte. Aufgabe des Sondergerichtes ist es, alle Verbrechen, soweit sie nicht zur Zuständigkeit des Ständerichtes oder anderer Gerichte gehören, zu ahnden und abzurteilen. Das Sondergericht Warschau wird seine Tätigkeit sofort aufnehmen. Im Anschluß an den Empfang durch den Gouverneur fand eine Besprechung statt, die die gegenwärtige Lage der Rechtspflege im Distrikt Warschau zum Gegenstand hatte.



Der Attentäter von München verhaftet.
Georg Elser, der den ruchlosen Anschlag im Bürgerbräukeller am 8. November verübte.
Weltbild (M).